

Für Sie
vor Ort

Ihre Ansprechpartnerin
für Neustadt, Albertstadt und
Radeberger Vorstadt



ULRIKE KIRSTEN
Telefon 0351 48642264
E-Mail kirsten.ulrike@dd-v.de



Nikola Basler und die übrigen Genossenschaftsmitglieder wollen ihr Projekt zu einem Drittel selbst finanzieren. Derzeit hoffen sie darauf, dass die Fördermittel bewilligt werden. Mit dem Geld sollen die Gebäude an der Riesaer Straße saniert werden. Foto: Steffen Füssel

Genossenschaft will in die „Völkerfreundschaft“ ziehen

■ Pieschen-Nord

Die Zentralwerk Genossenschaft will ein altes Fabrikgebäude sanieren. Die Finanzierung steht aber noch auf wackligen Beinen.

VON ULRIKE KIRSTEN

Für Nikola Basler könnte bald ein Wohnraum Wirklichkeit werden: Leben in einem alten Fabrikgebäude, in dem außerdem Künstler Atelierräume mieten können und kulturelle Veranstaltungen, vom Tanztee bis zum Kneipenabend, stattfinden sollen. „Unser Konzept ist durchweg auf positives Echo gestoßen, ob bei der Stadt oder beim Land Sachsen“, sagt die studierte Dolmetscherin, die Vorstandsmitglied der Zentralwerk Kultur- und Wohngenossenschaft ist. Die Mitglieder wollen das Areal der ehemaligen Druckerei Völkerfreundschaft in der Riesaer Straße 32 zu Wohnungen umbauen. In den Türmen, die den Mitteltrakt begrenzen, sind beispielsweise Werkstätten für Kreative und Theaterleute geplant.

Der alte Ballsaal im Gebäude an der Heidestraße soll nach seiner Sanierung unter anderem für Konzerte und Ausstellungen genutzt werden können. Die Genossenschaft möchte den Saal, wenn möglich, nur für die Nebenkosten vermieten, die bei einer Veranstaltung anfallen. Nikola Basler und ihre Mitstreiter suchen noch immer

nach Kulturpaten für den alten Saal, damit das wirtschaftlich umsetzbar ist. 99 Euro kostet eine Patenschaft, mit der jeder das Projekt unterstützen kann. 50 Paten sind es bisher. „Der Saal soll für jeden offen stehen. Uns geht es vor allem darum, dass das Gebäude gerettet wird und nicht weiter verfällt“, sagt Nikola Basler. Gerade die älteren Dresdner erzählten uns oft von ihren Erlebnissen und Erinnerungen, die sie mit dem Ballsaal verbinden. „Deshalb wünschen wir uns, dass unbedingt auch wieder Ballabende hier stattfinden.“

Um weitere Kulturpaten zu werben, haben Mitglieder der Genossenschaft nun einen 30-Sekunden-Trailer gefilmt, der in der Schauburg, im Ufa-Palast, im Thalia-Theater und im Programm kino Ost zu sehen ist. „Wir brauchen weitere Spender, damit wir das Konzept so durchziehen können“, sagt Nikola Basler, die nach einigen Rückschlägen bei der Entwicklung des Projektes vorsichtig optimistisch ist. Denn im Sommer hatte die Finanzierung noch auf der Kippe gestanden, weil 700 000 Euro fehlten, um die alte Druckerei zu kaufen. Jetzt soll der Kaufvertrag im April unterzeichnet werden. Die Trias, eine gemeinnützige Stiftung für Boden, Ökologie und Wohnen aus Hattingen (Nordrhein-Westfalen) will das Areal von der Dresdner Druck- und Verlagsgesellschaft, zu der auch die Sächsische Zeitung gehört, kaufen. Mittlerweile hat die Genossenschaft auch eine Bank gefunden, die das Finanzierungskonzept für den Ausbau der alten Fabrikgebäude akzeptiert.

„Wir haben aber auch Anträge auf Fördermittel bei der Stadt und beim Freistaat gestellt.“

Ob die Stadt das Projekt mit städtebaulichen Fördermitteln unterstützt, ist allerdings noch nicht entschieden. Die Vorlage zur Abstimmung durch den Stadtrat werde derzeit noch erarbeitet, teilt Rathaussprecherin Anke Hoffmann mit. In der kommenden Woche sollen Ergebnisse folgen. Wird die Förderung bewilligt und liegen alle Genehmigungen vor, will die Genossenschaft Mitte des Jahres mit der Sanierung des Ballsaals und der Ateliertürme beginnen. „Wir sind mit den Planungen schon sehr weit. Wir könnten quasi sofort loslegen“, sagt Christian Ecklebe vom Büro Schokostudio in der Johannstadt. Der Architekt ist ebenfalls Genossenschaftsmitglied und künftig Nachbar von Nikola Basler im Zentralwerk.

Die Mieter sollen Mitte 2016 in ihre Wohnungen im Haupthaus ziehen können, die Künstler könnten schon ab Mitte nächsten Jahres ihre Ateliers nutzen – sofern das Geld für die Sanierung fließt. Interessenten gibt es genug, alle Flächen sind reserviert. „Man kann sich aber noch auf die Warteliste setzen lassen“, sagt Nikola Basler. Neben Mitgliedern des Vereins friedrichstadtZentral, die im Gebäude an der Heidestraße eine Kneipe eröffnen wollen, möchten Institutionen wie das Medien- und Kulturzentrum, das Kulturbüro Dresden und die Umundu-Initiative in das Zentralwerk einziehen.